

Masterthesis

Jenny Wölk

September 2016

Betreuer: Prof. Dr. Gerhard Eggert
Dipl.-Rest. Andrea Fischer

„Am Gürtel der Alamannin: Sicherung eines organischen Befunds“

„Belted – The conservation of an Alemannic organic finding“

Zusammenfassung

Gürtelgehänge sind als persönliche Gegenstände Zeugen der Glaubensvorstellungen und des Alltagslebens frühmittelalterlicher Frauen. Zusammengesetzt aus individuell ausgewählten Einzelementen wie eisernen Stangengliedern, Bronzeringen, Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs, Lederriemen stellen sie Restauratoren als komplexe Kompositobjekte vor Herausforderungen in der Konservierung und Restaurierung.

In situ in Blockbergungen geborgen können fragile Funde wie die Gürtelgehänge in ihrem Befundzusammenhang bewahrt und unter angemessenen Bedingungen freigelegt und dokumentiert werden. Während der Bearbeitung eines solchen Befundes vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg kamen grundlegende Fragen auf, die in der Masterarbeit beantwortet werden sollen: Wie weit geht man bei einer Freilegung und was wird im Befund erhalten? Wie kann eine materialgerechte Konservierung der Kompositfunde erreicht werden und wie können die Funde in ihrem durch die Blockbergung erhaltenen Befund-Zusammenhang bewahrt werden?

Aufgrund eines vielversprechenden Computertomografie-Scans, der auch rückseitig flächig vorhandene organische Auflagerungen versprach, wurde eine vollständige Befreiung der Funde von der umgebenden Sedimentschicht angestrebt. Diese sorgte in der Blockbergung für eine Stabilisierung der fragilen Funde und musste im Zuge der Arbeiten durch eine angepasste Form der Verpackung ersetzt werden, die den Befund langfristig stabilisiert und eine zukünftige Handhabung für potentielle Auswertungen ermöglicht. Durch den Einsatz von Nassklebeband konnte ein Material gefunden werden, das in den Bearbeitungsprozess der Freilegung und des Wendens der Blockbergung einbezogen wurde und für eine langfristige Lagerung der Funde geeignet ist.

Durch den umfangreichen Erhalt organischer Auflagerungen blieben Strukturen des Gürtelgehänges nach der Freilegung und Konservierung verborgen. Durch eine dreidimensionale Visualisierung anhand eines CT-Scans konnten diese sichtbar gemacht und dadurch ein wesentlicher Beitrag zur Auswertung des Befundes geleistet werden.

Abstract

Belt assemblies as personal belongings are evidence of the faith and the daily life of early medieval women. Composed of individually chosen items like forged iron-elements, bronze-rings, tools like knives, leather straps or –rings they are today a challenge for conservators as composite objects.

Lifted *in situ* from the ground in a block, fragile finds as belt assemblies can be preserved in their context and can be excavated and documented in the conservation laboratory under adequate conditions. During working with a find like this of the Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (Office for the Preservation of Historical Monuments, Federal State of Baden-Württemberg) essential questions came up, which shall be answered in the master thesis: How far should the process of cleaning go and what should be left in the finding? How can a conservation be achieved, which is appropriate for the material involved and how can the findings stay in their preserved context?

Because of a promising computed tomography-scan, which showed big areas of preserved organic remains on the backside of the findings, a complete removal of the surrounding soil was aimed at. The soil stabilised the findings in the block, so it had to be replaced by a fitting support, which had to be a long-term packaging, enabling a handling for potential examinations in the future. With the use of a starch-based fabric tape a promising material had been found, that supported the process of working and turning the findings and is appropriate for long-term storage.

Because of the extensive preservation of organic remains, structures of the belt assembly stayed hidden after the conservation. Through a three-dimensional visualisation with the data of the computed tomography-scan they were made visible and a new perception was contributed to the documentation and understanding of the findings.